

Zum achten Mal fand das »Rock in the Ruins«-Festival im württembergischen Forchtenberg statt. Wegen des Unwetters im vergangenen Jahr hatte man im Vorfeld die Wettervorhersage fest im Blick.

Leichte Schauer gab es am Vorabend des 16.07.2005, ein Donnern in der Nacht. Angesichts der heißen Mittagssonne galt am Festivaltag schließlich die einzige Sorge dem ausreichenden Lichtschutzfaktor.

## »ROCK IN THE RUINS« 2005 ))

»...es rappelt die Ruine!«

Die Cocktails sehen lecker aus, die Nase wird noch einmal mit Sonnenmilch präpariert. Pünktlich um 18 Uhr geht es mit einem Heimspiel von »Tonfusion« los.



Die Sonnenbrillenträger haben tanzwütige Unterstützung mitgebracht. Schon nach dem zweiten Lied setzen die Alternative-Rocker daher eine Verschnaufpause an - »um wieder runterzukommen«. Die Entspannungsphase hält nicht lange an.

Bei »Rock In The Ruins« herrscht Demokratie. Zwei der Bands durfte das Publikum per Stimmabgabe im Internet wählen. Die Erstplatzierten legen zunächst einen Fehlstart hin - technische Probleme.

Sie nehmen es gelassen, machen Werbung für T-Shirt, DVD und CD. »Mannschaftssitzung« heißt die Neue. Und den Namen der Band hat nach all den Fehlversuchen dann auch jeder verstanden: Das ist »Red Barchetta« aus Berlin.

Mit einer Mixtur aus Ska, Hip-Hop, Rock und einem Sportlehrer am Mikrophon treibt die Band das Publikum an. Und »Red Barchetta« gewinnt nicht nur das Bandvoting, sondern auch den Preis für den schlechtesten Reim des Abends: »Ene mene mine, es rappelt die Ruine!«. Nun denn.

Beim neuen Liedgut jazzt und swingt es dann auch schon einmal. Background-Sänger begleiten die Hauptstädter dabei. Ob ein Mannschaftskollege an



Paul Colman

Noch auf der SOUND7.DE-Talkbühne hatte Colman für Begeisterung gesorgt, indem er »Kiss«, ein Lied des Musikers der mittlerweile wieder »Prince« genannt werden will, zum Besten gab - nun darf er mit seinen eigenen Stücken ran.

Er fordert das Publikum (2.500 Besucher) durch Mitmach-Tanzeinlagen, Festivalbesucherinnen werden zu Background-Tänzerinnen. Verweigert sich ein männlicher Besucher der Choreographie, wird er kurzerhand zur Einzelstunde auf die Bühne gebeten.

Und mit einstudierter Choreographie nimmt das Festivalgeschehen seinen Lauf. Die Musiker von »Red Barchetta« haben zu Ehren der Ska-Punk-Band »The O.C. Supertones« ihre Konfirmationsanzüge gebügelt und bewegen sich nach allen Regeln der Ska-Tanz-Kunst. Und das dreieinhalb Minuten lang zum »Supertones«-Instrumental-Stück »Revolution«.

Danach sind die Kalifornier selbst an der Reihe. Der Aufforderung an das Publikum, einen Schritt zurückzutreten, damit die vorderen Reihen nicht zerquetscht werden, wird umgehend Folge geleistet. Vorbildlich, wenn man bedenkt, dass der Festivalsommer schon einige Verletzte durch umstürzende Absperrungen gefordert hat.



Matt »Mojo« Morginsky

Nach dem Abschiedskonzert im Oktober wird es »The O.C. Supertones« nicht mehr geben, so dass nun jeder ganz vorne mit dabei sein möchte. Die Show bei »Rock in the Ruins« ist das letzte Europa-Konzert, zu dem Fans aus den U.S.A. und ganz Europa angereist sind.

Welche Songs aus der zehnjährigen Bandgeschichte gespielt werden sollen, konnte ebenfalls online abgestimmt werden. So gibt es hauptsächlich die

After-Sun-Spray für die sich mehr und mehr rötende Sängerin gedacht hat? Wollen wir es hoffen.



»Red Barchetta«

Zweitplatziert beim Bandvoting und trotzdem unangefochtene Nummer Eins im Süden ist »Crushead«. Die Fans feiern die Lieder ihrer beiden Alben und natürlich »Yes«, den Titelsong zum evangelischen Jugendtag 2005.

An dieser Stelle ein Tipp für den ungetrübten Festivalbesuch: Beim Parken an abschüssigen Straßen empfiehlt sich das Anziehen der Handbremse, Einlegen des ersten Gangs, sowie Einschlagen des Lenkrads in Richtung der Bordsteinkante.

Sich selbständig machende Jugendleiter-Minivans, die auf SOUND7.DE-Mitarbeiter-Autos treffen, können ansonsten zu unvollständiger Nachberichterstattung, sowie albernen Moderatoren-Durchsagen führen. Nichts für ungut.

»Princess Pants« ist indes im Begriff, die Ruinen zu rocken. Einen Zehn-Minuten-Auftritt legen die Jungs um den singenden Schlagzeuger Sebastian Cuthbert hin. Anschließend fungiert das Trio als Band des Australiers Paul Colman. Die Musiker begleiten ihn bei all seinen Europa-Konzerten.



Lieder der früheren Jahre zu hören, auch ganz altes wie »Adonai«.

Die Ansagen von Sänger Matt »Mojo« Morginsky hingegen sind weniger überraschend, wenn man ein »Supertones«-Konzerte der letzten Monate besucht hat. »Wir spielen so lange wir können«, hatte er angekündigt und letztendlich doch den offiziellen Zeitplan beinahe pünktlich eingehalten. Das schweißnasse Publikum ist dennoch glücklich, noch ein letztes Mal Lieder wie »Unite« und »Grounded« mitsingen zu können.



Beim Worship-Song »I Could Sing Of Your Love Forever« betreten alle Bands des Festivals die Bühne und ein gemeinsames »Vater unser« bildet den Abschluss.

Es war kein außergewöhnliches Abschiedskonzert von »The O.C. Supertones«. Genug jedoch, um der christlichen Musikszene auch hierzulande in guter Erinnerung zu bleiben.

Tschüss, »Supertones«. Auf Wiedersehen beim »Rock in the Ruins« 2006.

Hier gibt es Bilder von »Rock in the Ruins«.

**Manuel Freund**

Diskussion zu diesem Thema im Forum

#### Links ins Web

<http://www.rockintheruins.de>  
<http://www.sound7.de/galerie.php?id=24>

# SOUND7)) DE

7)) news story standpunkt message soundcheck artists events bilder radio forum

» feedback

» newsletter

» impressum

CINA